

Missionsschwestern vom Hl. Petrus Claver



Sel. Maria Theresia Ledochowska

**„Das Göttlichste
des Göttlichen
ist es,
mitzuwirken
am Seile der Seelen“**



Mutter Gottes vom Guten Rat



Hl. Petrus Claver

„Auch ich möchte etwas Grosses für Gott tun!“



Maria Theresia Ledochowska wurde am 29.04.1863
in Loosdorf Niederösterreich geboren

- in einer grossen und gläubigen Familie aufgewachsen
- hatte schon als Kind grosses Interesse an der Welt der Erwachsenen
- ausgestattet mit sehr vielen Talenten: schriftstellerisch, musikalisch und künstlerisch
- grosse Sensibilität für Fragen der Gerechtigkeit, der Toleranz und Nächstenliebe
- selbstbewusst – mit hohen Zielen fürs Leben



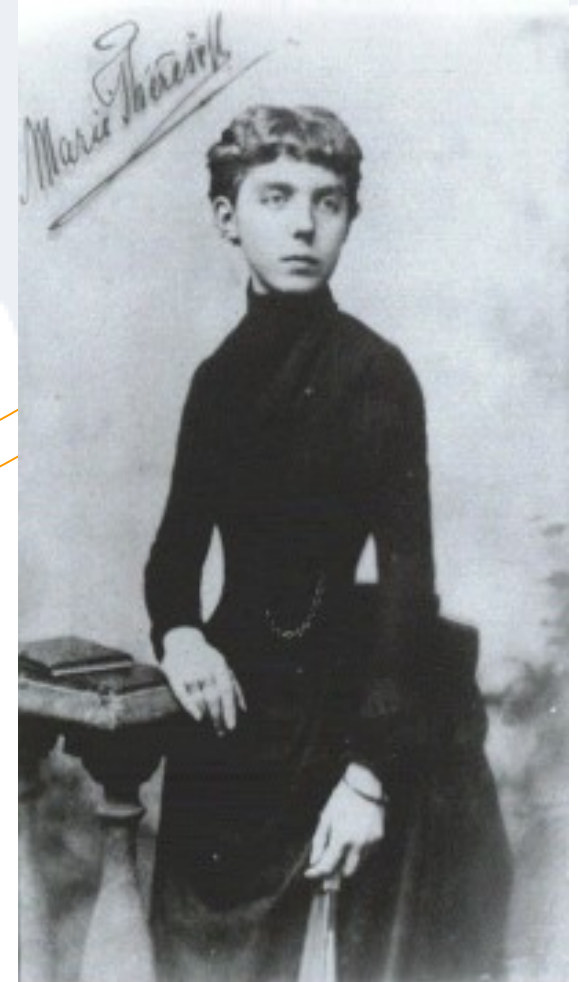
„Auch ich möchte etwas Grosses für Gott tun!“

Schmerzhaftes Jugenderleben:

- nicht erwiderte Liebe
- schwere Krankheit
- Tod des geliebten Vaters

Ein neuer Schritt

Das Leben als Hofdame am
Grossherzoglichen Toscanischen Hof in
Salzburg.....



„Auch ich möchte etwas Grosses für Gott tun!“



...in dieser Stellung führt man ein „europäisches Sklavenleben“. (MTL Tagebuch, 29.07.1889)

Drinnen in dieser Pracht des Hoflebens lässt sie sich von der Not der afrikanischen Sklaven und von dem Einsatz der Missionare bewegen.

Ihr Horizont erweitert sich und sie entscheidet sich, ihr Leben im Dienst gegen die Sklaverei anzutreten.

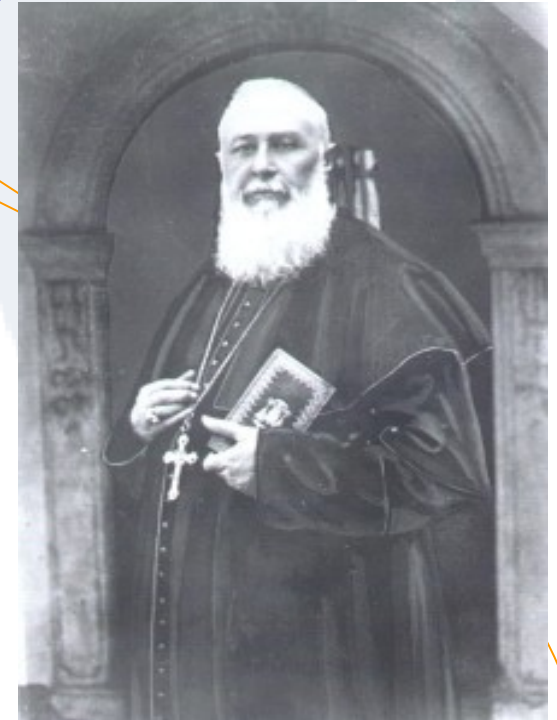
Herausgefordert - alles aufgeben?



“Wer das Talent zum Schreiben hat, möge es diesem Zweck zur Verfügung stellen; einen heiligeren Zweck würdet ihr bestimmt nicht finden”.

“Katholische Frauen Europas! Es ist eure Pflicht, diese Greuelthaten allen bekannt zu machen und die zivilisierte Welt aufzuwecken.

Laßt keinen Frieden euren Männern, euren Brüdern. Macht Gebrauch von der Wirkung ihrer Beredsamkeit, ihres Reichtums, ihrer sozialen Stellung, um zu verhüten, daß weiterhin das Blut eurer unglücklichen Schwestern vergossen wird”.



Kardinal Lavignerie

*Die Beweggründe ihres weiteren Lebens im Dienste
der Menschen in Afrika:*



**brennende Liebe zu Gott, der
alle Menschen liebt, der uns
seine Liebe im Leben von
Christus bezeugt hat.**



**echte Solidarität zu Menschen, die
auf verschiedene Weise leiden und
vor allem auch zu den Sklaven.**



Die Gründung des Missionswerkes

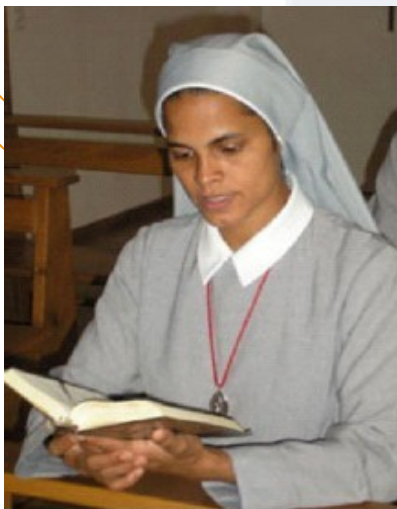
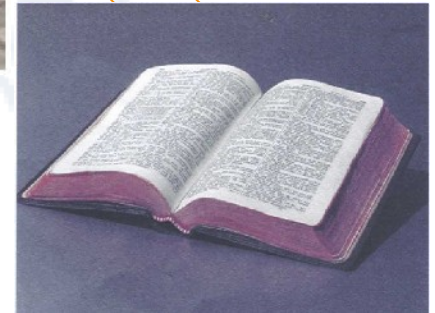
- am 09. Mai 1891 - nimmt sie Abschied vom Hof
- am 29. April 1894 - bekommt sie den päpstlichen Segen für die Gründung der St. Petrus Claver Sodalität
- als erste Gefährtin gewinnt sie Fräulein Melania von Ernst, aus Luzern
- gegründet wurde die Sodalität in Salzburg



Die Spiritualität der Petrus-Claver-Schwwestern



Der Geist des Institutes
ist der des Dienens und
der Hingabe:



Eine missionarische
Spiritualität in Christus
verankert und besorgt
um jeden Menschen.

Das Apostolat der Petrus-Claver-Schwwestern



Das Apostolat der Schwestern besteht in erster Linie darin:

Zeugnis für die gelebte Solidarität zu geben.



Sie widmen sich ganz dem Dienst der Mission u. der Entwicklungshilfe.



Missionsanimation: bilden und informieren



**Wir stellen die
Missionsanimation, d.h.
das Wohl des Menschen in
den Vordergrund.**



**Wissen die Menschen
Bescheid darüber, so geben
sie ohne zu zögern**



Maria Theresia Ledochowska



Eine Missionsfamilie: Miteinander handeln im Dienste der Nächsten

- Missionsschwestern vom hl. Petrus Claver
- Externe Mitglieder der SSPC
- Förderer des Missionswerkes der SSPC
- Gönner und Freunde



**„Sie alle sind wie Rädchen
in einem Uhrwerk“ (MTL)**

Wir alle sind aufgerufen:

- dem Nächsten zu helfen
- nach neuen Lebensperspektiven zu suchen
- grossherzig miteinander zu teilen
- vermitteln





Als Institut in der Welt vertreten

- Schwestern aus 24 Nationen sind auf
- fünf Kontinenten tätig
- in 44 Gemeinschaften



Zusammen mit Tausenden von Laien

- bezeugen wir den christlichen Glauben und leben nach christlichen Werten
- so erfährt jeder Mensch die
- Zuneigung und Liebe,
- die er braucht.



Zu Beginn in der Schweiz

Filialen und Abgabestellen in:

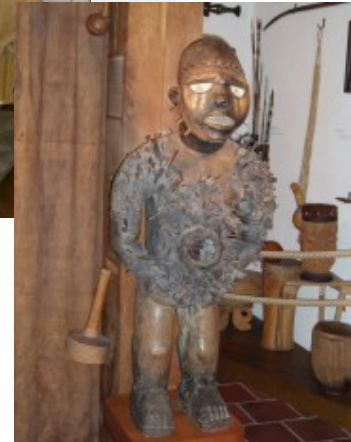
Basel, Solothurn, Genf,
Wallis, Watt, Fribourg,
Einsiedeln, Rebstein, Chur,
Rorschach, Rapperswil,
Wollerau, Cham, Lugano...

1905 - Schwesterngemeinschaft in Zug

1907 - Afrikamuseum

1917 - Filiale in Fribourg

1927 - Schwesterngemeinschaft in Fribourg



„Auch wir wollen heute etwas Grosses für Gott tun!“

- Tägliches Gebet für die Welt, für die Kirche,
- und für die uns anvertrauten Anliegen,
- Korrespondenz mit Wohltätern,
- Buchhaltung,
- Korrespondenz mit den Missionaren,



- Spedition von Zeitschriften und Flugblättern,
- Sensibilisierung auf die Nöte der Menschen im Süden der Weltkugel,
- Zuhören den Menschen, die bei uns anklopfen oder anrufen.

*„Auch wir wollen heute etwas Grosses tun
für Gott und für die Menschen“*



Das Gebet ist eine grosse Kraftquelle. Beten verändert den Menschen und es sind Menschen, die die Welt verändern.